

Amtliches Kreis-Blatt für den Unterlahn-Kreis.

**Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.**

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 88.
In Gms: Römerstraße 95.

**Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Gms und Diez.**
Verantw. für die Redaktion R. Lange, Gms.

Nr. 8

Diez, Montag den 11. Januar 1915

55. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nr. 2686/10. 14. C 1.

Berlin W. 66, den 25. November 1914.
Leipziger Straße 5.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

1. Zur Behebung von Zweifeln bemerkt das Kriegsministerium zu den Erlassen vom 19. 8. 1914 Nr. 869/8. 14. C 1 II. Angabe und 7. 9. 1914 Nr. 3019/8. 14. C 1 ergebenst, daß die militärische Vorbereitung der Jugend eine unmittelbare Vorschule für den Dienst im Heere und in der Marine sein soll. Sie muß also, will sie volkstümlich sein und ihren Zweck erfüllen, alle Kreise unseres Volkes umfassen.

Es sind deshalb Jugendliche, Führer und Helfer aller Vereinigungen zur Mitarbeit willkommen, die die Hingabe für das Vaterland, für Kaiser und Reich dazu veranlaßt. Eine Trennung nach Konfessionen, Lehranstalten oder ähnlichen Rücksichten steht nicht im Einklang mit der Kameradschaft, die alle Angehörigen unserer Wehrmacht verbinden und deshalb schon in die Herzen der Jugend gepflanzt werden soll.

2. Da der Schlusssatz der „Richtlinien“ (Anlage 2 zum Erlaß vom 19. 8. 1914) Anlaß zu Anfragen gegeben hat, erscheint es zweckmäßig, dessen Erziehungsziel näher zu bestimmen.

Die heranwachsenden Jugendlichen sollen zu wehrfreudigen, aufrechten, wahrhaftigen Charakteren entwickelt werden, die stolz auf ihr deutsches Vaterland, jederzeit mit aller Kraft für seine Ehre einzutreten bereit sind. Eine parteipolitische Beeinflussung der Jugendlichen darf im Dienste der militärischen Vorbereitung nicht stattfinden.

Kriegsministerium.

J. B.: v. Wandel.

Wird bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gishal.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preussischen konsolidierten 3 1/2-proz. Staatsanleihe von 1905, 1906 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. Dezember d. J. ab ausgereicht, und zwar:

durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S.-W. 68, Oranienstraße 92/94,

durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 38,

durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,

durch die preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 30. November 1914.

**Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Bischoffshausen.**

I. 9898.

Diez, den 6. Januar 1915.

Bekanntmachung.

Die Uebersichtskarte der vereinigten preussischen und hessischen Staatseisenbahnen im Maßstab 1:600 000 (9 Blatt) ist in diesem Jahre in neu bearbeiteter Auflage erschienen. Die Karte kann durch die Simon Schropp'sche Landkartenhandlung Berlin N.-W., Dorotheenstraße 15, bezogen werden. Der Preis von 6 Mark für das Exemplar bleibt für den Bezug durch Staatsbehörden bestehen. Sonst kostet die Karte 8 Mark im Handel.

Der Landrat.

J. H.: Markloff.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unser tapferes Heer im Felde, unsere Verwundeten und Erkrankten in den Lazaretten werden endlich das erhalten, was treue Liebe in der Heimat für sie geschaffen und bereitet hat.

Millionen von Kriegern sind es, die sich in die Gaben teilen müssen. Sorgen wir, daß der Strom der freiwilligen Gaben nicht versiegt, daß er vielmehr in immer stärkerem Maße anschwillt, um dem wachsenden Bedarf genügen zu können. Nur durch die größte Opferwilligkeit, nur durch selbstlose Hingabe von Geld und Gut kann die Heimat ihren heldenmütigen Söhnen sich dankbar zeigen.

Die an allen Orten bestehenden Sammelstellen sammeln die Gaben und senden sie möglichst sortiert an die am Sitz jeden Generalkommandos eingerichteten Abnahmestellen 1 und 2. Die Abnahmestellen 1 empfangen die Liebesgaben für Verwundete und Kranke, die Abnahmestellen 2 für die Angehörigen des Feldheeres. Die Abnahmestellen befinden sich in Cassel (11. Armeekorps) Abnahmestelle 1: Frankfurterstraße 70, Abnahmestelle 2, Moritzstraße 29; in Frankfurt (18. Armeekorps) Abnahmestelle 1: Hohenzollernstraße 2 (Fürstenhof), Abnahmestelle 2: Hedderichstraße 59.

Sendungen an diese Abnahmestellen, die auch unmittelbar erfolgen können, sind frachtfrei nach § 50, 2 der Mil.-Tr.-Ordnung. Von den Abnahmestellen aus gehen die Gaben sortiert an die Depots der freiwilligen Krankenpflege in den Sammelstationen und von hier aus erfolgt die Beförderung in die Front.

Alle Vereine vom Roten Kreuz und sonstigen Stellen, die sich mit der Sammlung von Liebesgaben befassen, werden dringend gebeten, sich dieser Organisation anzugliedern. Der Kaiserliche Kommissar im Großen Hauptquartier hat ausdrücklich gewarnt vor der unregelmäßigen Zuleitung von Liebesgaben an örtlich bevorzugte Truppenteile, die mehr und mehr einzureißen drohe. Bei der starken Belastung der Etappenstraßen besteht die Gefahr, daß solche Zufuhren den Verkehr empfindlich stören und dadurch die Heranbringung wichtigerer Gegenstände in die Front erschweren.

Cassel, den 5. Oktober 1914.

**Der Territorialbelegierte
der freiwilligen Krankenpflege.
Hengstenberg.**

Abtl. Ie Tgb. Nr. 187 Jg.

Frankfurt a. M., den 30. Dezember 1914.

Bekanntmachung.

betreffend Aufnahme in die Militärvorbereitungsanstalt Weilburg.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben, am Tage der Einstellung jedoch nicht älter als 16½ Jahre alt sind, und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahre felddienstfähig sein werden, können sich bis spätestens 13. Januar bei einem Bezirkskommando des Korpsbereiches zur Aufnahme in die Militärvorbereitungsanstalt Weilburg melden.

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe, welcher, die Felddienstfähigkeit vorausgesetzt, mit vollendetem 17. Lebensjahre erfolgt, eine vorwiegend militärische Ausbildung.

Die Einstellung erfolgt am 20. Januar 1915 und bei nachträglichen Anmeldungen an später noch zu bestimmenden Zeitpunkten.

2. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt.

Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstzeit hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Diejenigen Freiwilligen, welche mit vollendetem 17. Lebensjahre noch nicht felddienstfähig sind, können auf ihren Wunsch einer Unteroffizierschule überwiesen oder bis zur erlangten Felddienstfähigkeit in der Anstalt belassen werden. Andernfalls würde ihre Entlassung notwendig sein.

5. Bei der Demobilmachung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffizierschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf den Bezirkskommandos einzusehen sind, aufgenommen werden.

XVIII. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben sich im vergangenen Jahre um nicht weniger als 5½ Mill. Mark vermehrt, also um denselben Betrag, um welchen sich auch im Jahre vorher (1913) die Spareinlagen vermehrt hatten. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als die ersten Mobilmachungstage und die Zeichnung auf die Kriegsanleihe große Anforderungen an die Nassauische Sparkasse gestellt hatten. Für die Kriegsanleihe waren allein von den Sparern 7 Millionen Mark an Spareinlagen abgehoben worden. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse beläuft sich jetzt auf 152 Millionen Mark.

!!: Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Von dem Vorstand des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden erhalten wir nachstehende Mitteilung: Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbands hat auf Grund einer Notiz des Königlich Preussischen Staatsministeriums durch Erlaß vom 30. Dezember 1914 bestimmt, daß bei dem Ernste der Zeit zu dem bevorstehenden Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs größere Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben, wie z. B. Festessen, Theatervorstellungen oder Tanzbelustigungen durchweg unterbleiben sollen; dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechend kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen und darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen in weitestem Umfang veranstaltet werden.

!!: Wiesbaden, 8. Jan. Die von der Sektion Wiesbaden des deutsch-österreichischen Alpenvereins gesammelten Weihnachtsgaben für die österreichischen Mörserbatterien sind an ihre Adresse gelangt und von Offizieren und Mannschaften mit lebhaftem Dank empfangen worden. Der Oberst des k. u. k. österreichischen Festungsbataillons Nr. 8 hat den Vorstand der Sektion beauftragt, allen hochherzigen Spendern der so zahlreich und so sinnig zusammengestellten Liebesgaben den Dank seiner Batterien zu übermitteln, und schreibt: „Das im Frieden und nun besonders im Kriege so tatkräftig und allorts betätigte treue Zusammenhalten der beiden Kaiserreiche berechtigt bei mutigem Durchhalten zu den schönsten Hoffnungen auf weitere herrliche Erfolge und eine glückliche Zukunft unserer Völker und ihrer schönen, opferfreudigen Heimat.“ Der Vorstand der Sektion schließt sich diesen Worten aus vollem Herzen an und dankt seinen Mitgliedern für ihre tatkräftige Hilfe.

Kaiser Wilhelm und König Ludwig.

W. L.-B. München, 8. Jan. (Nichtamtlich.) Anlässlich des 70. Geburtstages des Königs hat Kaiser Wilhelm an König Ludwig nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Du vollendest heute Dein siebentes Jahrzehnt in ernster erhebender Zeit. Ich hätte es mir unter anderen Umständen nicht nehmen lassen, Dir zu diesem Tage meine Glückwünsche persönlich darzubringen. Da es leider nicht möglich war, so fahre ich zu Deinem Sohne, um mit ihm und im Kreise Dir nahestehender Männer Dein Geburtstagsfest zu begehen, einfach und schlicht, wie der Krieg es erheischt. Aber so einfach und schlicht die äußere Feier sein wird, so aufrichtig und herzlich sind die Wünsche, die ich für Dich hege. Außer solchen für Dein persönliches Wohlergehen und das der Deinigen, ist ja besonders das Eine der große Wunsch, das Eine das heiße Gebet, in dem ich mich heute mit allen Deutschen innerhalb und außerhalb Bayerns eins weiß: Möge Dir und uns allen in Deinem neuen Lebensjahr der endgültige Sieg und ein ruhmvoller Friede beschieden sein. Das walte Gott! In treuer Freundschaft Wilhelm.

Der König erwiderte:

„Ich bin tief gerührt durch die sinnige Aufmerksamkeit, die Du mir dadurch erweist, daß Du den heutigen Tag bei meinem im Felde stehenden Sohn und den bayerischen Truppen zubringst. Empfange hierfür und für die warm empfundenen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage meinen aufrichtigen, von Herzen kommenden Dank. Gott gebe Deinem Gebet um den endgültigen Sieg und einen ruhmvollen Frieden Erfüllung. Dieses ist der heißeste Wunsch aller, die in Treue feststehen zu Kaiser und Reich. Ludwig.

Eine Emden-Spende aus dem Schützengraben

Aus Bremen wird der Kreuzzeitung geschrieben: „Wir teilten vor einigen Tagen mit, daß das Hanseaten-Regiment 75 (Bremen) in seiner „Kriegszeitung“ zur Beteiligung an einer Nationalspende für eine „Ersatz-Emden“ aufgefordert worden sei. Diese Aufforderung: „Kameraden vom Regiment „Bremen“, kommt herbei und gebt jeder euer Scherflein, spendet ein Teilschen eurer Löhnung“, hat einen überraschenden Erfolg gehabt. Wie uns nämlich von einem Angehörigen des braven Regiments mitgeteilt wird, hat die Sammlung bis jetzt einen Betrag von über 3000 Mark ergeben! Gut ab vor unseren Helden von der „Waterkant“, die von ihrer Soldatenlöhnung willig und gern ein Scherflein opfern, damit unsere schimmernde Wehr weiter gerüstet bleibt.“

Die deutschen Missionare in Indien.

W. L.-B. Leipzig, 8. Jan. (Nichtamtlich.) Der Missionar Rüger, der die Interessen der Leipziger Mission in Hinterindien vertritt, meldet unter dem 21. November von Ipoh in Perak, daß er in Penang, seinem Wohnort, mit sämtlichen anderen deutschen Männern dieser Stadt am 24. Oktober gefangen genommen und 14 Tage in strenger Haft gehalten worden sei. Er durfte weder seine Familie noch den eingeborenen Missionsgehilfen sehen, dem er gerne Dienstamtsweisungen gegeben hätte. Am 7. November wurden die sechs verheirateten Deutschen mit ihren Familien nach Ipoh gebracht. 28 unverheiratete Deutsche nach Singapur. Der Missionar durfte in der meist von Chinesen bewohnten Stadt mit Frau und Kind auf eigene Kosten Privatquartier beziehen wie die deutschen Kaufleute auch. Er konnte für die seiner Pflege unterstehenden indischen Christen Gottesdienste abhalten. Aus Vorder-Indien sind in dem Missionshause zu Leipzig noch keine neuen Nachrichten eingetroffen, dagegen meldet die an der Westküste von Indien tätige Baseler Mission, daß am 3. Dezember bereits dreizehn ordinierte und

zehn nichtordinierte Missionare interniert waren, bis zum 15. Dezember wurde die Kriegsgefangenschaft auf sämtliche aus Deutschland gebürtigen Missionsleute dieser Gesellschaft ausgedehnt ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters. Die Männer bis zum 45. Lebensjahr sind in Ahmednagar untergebracht worden, wo jetzt mit Einschluß der aus Ostafrika herbeigeführten einige tausend Deutsche interniert sein sollen. Für die älteren Männer, Frauen und Kinder ist das bei Madras liegende Militärlager von Pallabaram als Internierungsort gewählt worden.

Ein Held.

Eine Leonidastat vollbrachte, wie dem Berliner Tageblatt von seinem Kriegskorrespondenten berichtet wird, gelegentlich der erneuten Offensive der Russen in Galizien der ungarische Feldwebel Wiberh vom 86. Inf.-Regt. Er behauptete mit 54 Mann einen wichtigen Bahntunnel gegen alle Anstürme der russischen Armee, bis der Abzug der österreichisch-ungarischen Truppen unbehindert durchgeführt war. Durch Verrat fiel dann dem tapferen Häuflein ein russisches Detachement von 1000 Mann in den Rücken. Die kleine Schar verschmähte es, sich zu ergeben und kämpfte weiter. Alle fielen bis auf 3. — Der 55jährige Vater Wiberhs, ein ehemaliger Gendarmrieoffizier, zeigte den Tod seines 24jährigen Sohnes folgendermaßen an: Ich gebe diese Mitteilung nicht mit Trauerrand, weil es nur Lob und Freude wecken kann, daß der Feldwebel Stefan Wiberh, mein einziger Sohn und Kamerad, im Weltkrieg für das Vaterland sterben durfte.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden,

die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brottorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotsfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden. Haltet darum Haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden. Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder. Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet. Eßt Kriegsbrot: es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebensogut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden. Wer die Kartoffeln erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch. Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Allerlei vom Kriege.

* Liebesgaben für Pferde. In dem großen Liebestätigkeit, die angesichts des Krieges eingesetzt hat, sollen auch die Bierfüßler nicht zu kurz kommen. So erklärt der Verein der Tier- und Menschenfreunde in Jena folgenden Artikel: „Bitte um Liebesgaben für Kriegspferde! Auf die dem Thüringer Bundesvorsitzenden in Apolda zugegangene Anregung eines im Felde stehenden Oberveterinärs bittet auch unterzeichneter Verein um Gaben für die unter den Unbilden und Folgen des Krieges schwer leidenden treuen Pferde! Besonders erwünscht sind warme Decken (u. a. auch ältere Teppiche), Verbandstoffe (Watte, Werg, grobes

Leinwand, Packleinen, Woll- und Flanellbinden oder Stoff dazu), Filz und geeignete Felle zum Schutz gegen Druck; willkommen ist auch Würfelzucker. Freundliche Zuwendungen, die wir recht reichlich erhoffen, werden — möglichst vormittags — Eichplatz 2, dankbar entgegengenommen.“

* Ein Deutscher Pate für ein Franzosenkind. In Karigar-Nivoiz, Dranvilliers (Aisne) kamen deutsche Soldaten in ein Haus, in welchem gerade ein prächtiges Mädchen zur Welt gekommen war. Der Vater des Kindes steht zurzeit im französischen Heere. Die deutschen Krieger hielten es für angebracht, bei dem Kinde die Not- taufe vorzunehmen, und der Wehrmann P. aus Köln-Mül- heim übernahm die Patenstelle. Das Kind erhielt den Namen Johanna, und der deutsche Pate ist als solcher in das Taufregister eingetragen worden. Herr P. wird sich, wie er versicherte, seines kleinen Schützlings nach besten Kräften annehmen und in jedem Jahr am Geburtstage des Mädchens einen Betrag in die Sparbüchse legen. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß die Beziehungen mit der Fa- milie auch nach dem Kriege dauernd unterhalten bleiben.

Auszug aus der amtlichen Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Mainz, Hanau.

8. Kompagnie.

Musketier Karl Vorch, Dienethal, nicht vermißt, gefallen.

Kaiserliche Marine.

Seesoldat Philipp Greuling, Ergeshausen, schw. verw. Obermatrose Artillerist Heinrich Koch, Flacht, tot.

Pionier-Regiment Nr. 19, Straßburg i. Elß. Unteroffizier Wilhelm Möbus, Gramberg, schwer verw.

1. Garde-Reserve-Regiment, Potsdam.

3. Bataillon.

9. Kompagnie.

Unteroffizier Karl Weiß, Nassau, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Wiesbaden, Mainz.

1. Bataillon.

3. Kompagnie.

Wehrmann Heinrich Enderich, Bönshauer, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz, Hanau.

1. Bataillon.

1. Kompagnie.

Kriegsfreiwilliger Hermann Balher, Diez, schwer verw.

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116, Gießen.

3. Bataillon.

10. Kompagnie.

Wehrmann Ludwig Steinmüller, Allendorf, bisher verm., ist verwundet.

Lambour Adolf Schäfer, Diez, bisher verm., ist verwundet. Gefreiter Jakob Loos, Holzheim, bisher verm., ist verw.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

3. Bataillon.

9. Kompagnie.

Offizier-Stellv. Bizefeldwebel Otto Belde, Diez, bisher schwer verwundet, ist gestorben im Lazarett Hamm.

Pionier-Regiment Nr. 30, Ehrenbreitstein.

1. Feldkompagnie.

Fähnleinführer Gerhard Schäfer, Diez, leicht verwundet.

3. Garde-Regiment, Berlin.

3. Bataillon.

10. Kompagnie.

Füsilier Karl Reiper, Hambach, leicht verwundet.

Füsilier Robert Andrae, Kull, leicht verwundet.

5. Garde-Grenadier-Regiment Berlin.

2. Bataillon.

5. Kompagnie.

Grenadier Karl Bender, Horhausen, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 173, St. Avold, Mos.

3. Bataillon.

10. Kompagnie.

Musketier Johann Kommersbach, Bad Ems, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 143, Straßburg i. Elß.

3. Bataillon.

12. Kompagnie.

Wehrmann Friedrich Klein, Gramberg, vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 160, Diez.

2. Bataillon.

5. Kompagnie.

Hauptmann d. R. Karl Dreßler, Diez, bisher verw., ist gestorben.

Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden und Homburg d. d. S.

1. Bataillon.

3. Kompagnie.

Füsilier Angelo Reuper, Kalkofen, leicht verwundet.

3. Bataillon.

11. Kompagnie.

Reservist August Kunz, Kagenelmbogen, bisher verm., zur Truppe zurück.

Holzverkauf. Oberförsterei Erlenhof.

Montag, den 18. Januar, von 10 Uhr vor- mittags ab im Bahnhof Holzhausen a. d. Heide aus Unterer Heidewald, Gesteintheck, Bärbach, Grauer Kopf und Totalität Ei: rd. 80 Rm. Scht. u. Rn., 3 Fdt. Wellen, Bu: rd. 400 Rm. Scht. u. Rn., 50 Fdt. Wellen. Die Herren Bürgermeister der interessierten Gemeinden werden um gefl. Bekanntmachung gebeten. 4648

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 13. Januar in der Stephan'schen Wirtschaft zu Hambach. Distr. 33 a Heumes, 38 a Kleeberg (beide an der Chaussee von Diez nach Gürgeshausen), 41 b Rotheholz u. Tot. (Distr. 45). Eichen: 31. Stämme 52 Fm. (25—65 Btm. Durchm.), 26 Rm. Ruhscheit 2,4 Mtr. lg., 66 Rm. Scht. u. Rn., 1300 Wellen. Buchen: 288 Rm. Scht. u. Rn., 5720 Wellen. Kadelholz: 40 Stämme 14 Fm. (12—27 Btm. Durchm.), 11 Rm. Scht. u. Rn. Beginn der Versteigerung des Brennholzes u. Ruhscheites um 11 Uhr, des Stammholzes um 1 Uhr. Die Herren Bür- germeister werden um gefl. Bekanntmachung ersucht. (4610